

Spielverderber-Rolle gehört manchmal dazu

Silvia Fröhlicher und Max Jaggi über ihr Co-Präsidium von Pro Natura Solothurn: «Es ist wichtig, dass unsere Arbeit sichtbar wird.»

Lucilla Mendes von Däniken

Seit vergangenem Frühling wird Pro Natura Solothurn durch ein Co-Präsidium geführt. Der Oltenner Max Jaggi und die Bellacherin Silvia Fröhlicher kannten sich vorher kaum – und doch sind sich die beiden einig: «Wir ergänzen uns perfekt. Die Zusammenarbeit macht Spass.»

Als Pro Natura Solothurn eine Nachfolge für den Präsidenten Jonas Walther, Förster und GLP-Kantonsrat aus Küttigkofen, suchte, ging die Anfrage zuerst an den Vizepräsidenten Max Jaggi. Er ist pensioniert, engagiert sich aber seit vielen Jahren sehr aktiv für den Naturschutz, zum Beispiel indem er für Verbände Führungen macht. Als gelernter Gärtnermeister ist er nicht nur ein Experte für einheimische Pflanzen, sondern er hat sich auch ein grosses Wissen über Bäume und die moderne, fachgerechte Baumpflege erarbeitet. Zudem ist er begeisterter Feldornithologe und Exkursionsleiter. Er zeigt gerne auf, wie wichtig vielfältige Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen sind.

Der Gärtnermeister und die Lehrerin

Aber für ihn war klar: «So sehr ich die Arbeit von Pro Natura schätze: Alleine wollte ich das Amt des Präsidenten nicht stemmen.» So machte sich der Vorstand auf die Suche nach einer Co-Präsidentin. Man kontaktierte die Bellacher SP-Kantonsrätin Silvia Fröhlicher. Diese zeigt in ihrer politischen Tätigkeit, aber auch bei ihrer Arbeit als Primarschullehrerin, wie wichtig ihr die Natur ist. So geht sie mit ihren Schülerinnen und Schülern in den Schulgarten: «Mir ist es wichtig, die junge Generation zu sensibilisieren.»

Die Anfrage von Pro Natura freute sie darum sehr – auch wenn der Terminkalender gut ausgefüllt ist. Die Mutter von vier erwachsenen Söhnen ist es sich gewohnt, sich zu organisieren, und wusste, dass noch Platz ist

für ein so wichtiges Engagement. Die Verbandsarbeit macht dem Co-Präsidium Spass – fordert dieses aber auch: «Wir diskutieren, studieren Dossiers und Baugesuche und wir versuchen, viele Einladungen anzunehmen. Es ist wichtig, dass unsere Arbeit sichtbar wird und die Menschen wissen, dass sie mit uns eine Anlaufstelle für ihre Anliegen haben.»

Verbandsarbeit heisst auch unbequem sein

Den beiden ist bewusst, dass das Ganze nur machbar ist, weil hinter dem Präsidium mit Ariane Hausammann eine umtriebige Geschäftsleiterin steht. Auch Projektleiterin Corinne Rutschmann sei eine grosse Hilfe und: «Ohne den Vorstand, der mitdenkt, sich umhört und hilft, ein gutes Netzwerk zu pflegen, wäre dies alles nicht möglich», so Jaggi.

Silvia Fröhlicher findet Verbandsarbeit keineswegs trocken: «Unser Ziel ist es, ein Jahresprogramm zu erarbeiten, das alle Generationen anspricht und viel Abwechslung bietet.» Verbandsarbeit bedeutet aber auch, hinzuschauen, unangenehm zu sein, zu hinterfragen und sich damit nicht nur Freunde zu machen: «Manchmal haben wir schon die Rolle des Spielverderbers», weiss Jaggi, aber: «Wir verhindern nicht wahllos, was uns nicht passt. Bei Bauprojekten ist es unsere Aufgabe, zu prüfen, ob alles rechtens ist.»

Bei der Bikestrecke mussten sie einfach eingreifen

So sei zum Beispiel beim Bikepark am Weissenstein die Rampe schlicht zu nahe am Wald geplant gewesen. «Wir mussten da eingreifen», so Fröhlicher. Hingegen musste der Verband auch schon Projekte absegnen, über die er zwar nicht glücklich war, die aber gegen keine Vorlagen versties. «Das ist hart zu schlucken, aber immerhin erreichen wir durch unsere Gespräche mit den Beteiligten eine gewisse Sensibilisierung», sind sich die beiden einig. Ziele für das laufende Jahr gibt es viele:



Max Jaggi und Silvia Fröhlicher stehen an der Spitze von Pro Natura Solothurn.

Bild: Hanspeter Bärtschi

«Wir wollen uns über den ganzen Kanton verteilt sichtbar machen – und zwar mit einem Angebot, das eine breite Bevölkerung anspricht. Dabei legen wir aktuell den Fokus auf die Natur im Siedlungsraum.»

Pro Natura Solothurn organisiert darum für die Generalversammlung im Mai in Herbetwil erstmals auch ein Angebot für Kinder. Zudem sind in Olten eine Baumführung sowie ein Wildheckenpflegekurs geplant. Weiter freut sich der Verband über die Eröffnung der elften und letzten Waldwanderung im Kanton, über die Jubiläumsfeier im Infozentrum Witi in Altreu, welche im Mai stattfindet – und man ist stolz, als Hauptsponsor die zweiten Solothurner Waldtage, die im September in Selzach stattfinden, finanziell zu unterstützen. «Wir sind da auch mit einem Posten vor Ort. Solche Anlässe sind wichtig um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen», so Silvia Fröhlicher.

«Bei alten Bäumen sind wir wirklich kämpferisch»

Selbstverständlich werde man auch wieder bei verschiedenen Projekten genau hinschauen. «Wir tun das – wenn immer möglich – behutsam. Aber bei einem Thema sind wir wirklich kämpferisch unterwegs: bei alten, grossen Bäumen, die für ein Bauprojekt gefällt werden sollen. Diese sind wichtig als Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten», so Jaggi.

Um einen alten Baum mit seinen Funktionen zu ersetzen, müsste man nach neusten Forschungen 400 Jungbäume pflanzen. Man suche aktuell bewusst den Kontakt zu den Städten Olten, Grenchen und Solothurn, um unangenehme und den Prozess unnötig verlängernde Diskussionen zu verhindern: «Allgemein sind wir offen für alle Anliegen – und dankbar, wenn man uns frühzeitig kontaktiert. Die Natur kann sich nicht wehren, darum tun wir das für sie. Wir sehen uns sozusagen als die «Anwälte der Natur.»

Handelskammer für 1:85-Initiative

Parole Für die Plafonierung der Kantonsverwaltung spricht sich die Solothurner Handelskammer aus, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Zur Parole für den 3. März schreibt die Handelskammer, dass die schleichende Verstaatlichung der Privatwirtschaft die Fachkräfte abzügelt, die die Wirtschaft braucht. «Die kantonale Verwaltung hat – wie die Privatwirtschaft auch – gar keine andere Wahl: Künftig müssen dieselben oder mehr Leistungen mit weniger Personal erbracht werden können», argumentiert die Handelskammer. Neue Stellen würden ausserdem neue Begehrlichkeiten wecken. Auch der KMU- und Gewerbeverband Kanton Solothurn unterstütze die 1:85-Initiative. (szr)

Anne Weber erhält Literaturpreis

Die deutsche Autorin und Übersetzerin hat für ihr literarisches Schaffen bereits mehrere renommierte Preise erhalten. Nun auch den Solothurner Literaturpreis.

Daniela Deck

Die Schriftstellerin Anne Weber wird heuer 60 Jahre alt und erhält passend zum runden Geburtstag für ihr vielfältiges Schaffen den Solothurner Literaturpreis. Verliehen wird der Preis am 12. Mai im Stadttheater Solothurn, wie der Trägerverein mitteilt.

Die fünfköpfige Jury besteht aus Franziska Hirsbrunner (Vorsitz), Florian Bissig, Leonora Schulthess, Eva Seck und Martin Zingg. Sie würdigt die deutsche Autorin für ihr literarisches Werk. Die Begründung der Wahl wird wie folgt zitiert: «Ob histo-



Anne Weber wechselt zwischen Genres und Sprachen.

Bild: Hanspeter Bärtschi

rischer Stoff, politisches Verhängnis oder gescheiterte Liebesgeschichte: Anne Weber stellt sich mit jedem Buch einer neuen Herausforderung. Kühn setzt sie ihre Position als Autorin aufs Spiel und lotet die Beziehung von Fiktion und Leben neu aus, wobei sie darauf bedacht ist, ihrem Lesepublikum eine Rolle der aktiven Teilnahme zu gewähren.»

«Formale und thematische Vielseitigkeit»

Anne Weber werde für ein schriftstellerisches Werk «von formaler und thematischer Vielseitigkeit und Experimentier-

freude ausgezeichnet, das vom Essay über den Roman bis zum Epos reicht».

Eine Besonderheit der mehrfach preisgekrönten Autorin ist, dass sie ihre Romane sowohl in deutscher wie auch französischer Sprache verfasst und jeweils selbst übersetzt. Weber wurde unter anderem mit dem Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis und dem Deutschen Buchpreis 2020 ausgezeichnet.

Dotiert ist der Solothurner Literaturpreis mit 15 000 Franken. Seit 2022 richtet der Verein «Solothurner Literaturtage» den Literaturpreis aus.

Die Parolen der Jungsozialisten

Abstimmung Einstimmig fassen die Solothurner Jungsozialistinnen und -sozialisten (Juso) an ihrer Jahresversammlung die Ja-Parole zur 13. AHV-Rente. Nein sagt die Juso zur Renteninitiative des Jungfreisinns. Man wehre sich dagegen, ein weiteres Problem auf dem Rücken der Arbeiterschaft auszutragen, schreibt die Juso in ihrer Mitteilung. Nein sagt die Juso nach dem Referat von Lehrpräsident und SP-Kantonsrat Mathias Stricker auch zur 1:85-Initiative, denn: «Wo die Möglichkeit, Personal anzustellen, verhindert wird, kann langfristig die Politik, die beschlossen wird, nicht umgesetzt werden.» Als Co-Präsidentin neu gewählt wurde Laura Ivanova und als Vorstandsmitglied Amon Kahvecioglu. (szr)